

Das schwarze Gold: Kompost für den Garten



Kompost wird auch das schwarze Gold des Gärtners genannt. Naturnahe Gärtner werfen daher die Grünabfälle nicht einfach in den Hausmüll, sondern stellen daraus ihren eigenen Kompost her.

Kompostierung (auch Rotte) bezeichnet den biologischen Prozess des Nährstoffkreislaufs, bei dem leicht verwertbares organisches Material unter Einfluss von Luftsauerstoff (*aerob*) von Bakterien und Pilzen (*heterotrophen Mikroorganismen*) abgebaut wird. Dabei werden neben Kohlendioxid auch wasserlösliche Mineralstoffe freigesetzt wie beispielsweise Nitrate, Ammoniumsalze, Phosphate, Kalium- und Magnesiumverbindungen, die als Dünger wirken. Ein Teil der bei diesem Abbau entstehenden Zwischenprodukte wird zu Humus umgewandelt.

Heute machen sich Hobbygärtner, die Eigenkompostierung betreiben, den Kompostierungsprozess zunutze, um aus Küchen- und Gartenabfällen, Bioabfall und Grünschnitt Kompost zu erzeugen.

Kompostmaterial eignet sich zur Verbesserung der Bodeneigenschaften im Garten, aber – im industriellen Maßstab – auch für die Herstellung von Bodensubstraten und Erdmischungen. Je nach Nährstoffgehalt ist ausgereifter Kompost ein vollwertiger Dünger und macht in der Regel den Einsatz zusätzlicher Düngemittel überflüssig.

In der Natur wird entsprechend dem natürlichen Stoffkreislauf irgendwann alles Lebende wieder zu Erde. Im Garten ist dieser Kreislauf unterbrochen, da abgestorbenes Pflanzenmaterial in der Regel gerettet oder eingesammelt und entsorgt wird. So entziehen wir dem Boden eine wichtige Nährstoff- und Humusquelle.

Es gibt jedoch eine Möglichkeit, den durch Pflege, Jäten und Ernte unterbrochenen Stoffkreislauf im Garten zu schließen: Kompost! Er düngt und lockert den Boden durch natürliche Humus- und Pflanzennährstoffe und aktiviert das Bodenleben. Durch einen eigenen Komposthaufen, auf dem die organischen Abfälle aus dem Garten und der Küche entsorgt werden, lässt sich dieses für den Garten so wertvolle Material selbst herstellen.

Was ist eigentlich Kompost?

Kompost ist hochwertiger Humus, der aus verrotteten organischen Bestandteilen entstanden ist und von Bakterien, Pilzen, Regenwürmern, Asseln, Schnecken und anderen Kleinstlebewesen im Boden umlagert, verdaut und ausgeschieden wurde.

Wie entsteht Kompost?

Kompost entsteht aus organischem Material durch die Aktivität heterotropher Mikroorganismen unter Wärme, Feuchtigkeit und Sauerstoff.

Was darf kompostiert werden?

Gartenabfälle wie Laub oder Baumschnitt, Küchenabfälle wie Obst- und Gemüsereste, Kaffee- und Teesatz, Eierschalen, verbrauchte Blumenerde, Stroh und Mist, Holzspäne. Wichtig ist, immer wieder Lagen mit Erde oder Gesteinsmehlen zwischen die organischen Schichten einzubringen. Dadurch wird der Rottevorgang beschleunigt. Nicht auf den Kompost gehören Fleisch- und Essensreste, Knochen oder der Inhalt von Staubsaugerbeuteln.

Wie lege ich einen Komposthaufen an?

Zunächst sollten ein passender Ort im Garten gesucht werden, der nicht zu windgeschützt ist, denn kann der Haufen nicht lüften, entsteht schnell Fäulnis. Außerdem sollte der Komposthaufen nicht permanent in der Sonne stehen. Auf keinen Fall sollte man den Haufen auf Betonplatten oder einem anderen festen Untergrund anlegen, denn die Bodenlebewesen haben sonst keine Möglichkeit in den Haufen zu wandern. Eine herkömmliche Kompostkiste (aus Holz oder Draht) reicht im Prinzip schon aus, allerdings gibt es auch professionelle Komposter mit drei Abteilen, für das organische Material, den aufgesetzten und den reifen Kompost. Genauso gut kann aber auch eine so genannte Miete aufgeschichtet werden; das ist ein Komposthaufen ohne künstliche Begrenzung, der zwar ein wenig mehr Platz braucht, dafür aber leichter zugänglich ist.

Wann ist der Kompost reif?

Ist mit Gesteinsmehlen nachgeholfen worden, kann bereits nach wenigen Monaten frischer Kompost geerntet werden. Wer weniger häufig umschichtet und die Verrottung weitgehend den Kleinstlebewesen überlässt, muss etwa ein Jahr warten.

Wie bringt man den Kompost aus?

Kompost wird einmal im Jahr als dünne Schicht auf den Boden aufgebracht. Eine zusätzliche aufgebrauchte Mulchschicht schafft beste Bedingungen für die Kleinstlebewesen im Kompost, die nun auch den Boden verbessern. Da Kompost aufgrund seines hohen Nährstoffdichte ein potenter organischer Dünger ist, gilt: Weniger ist mehr. Ein Liter Kompost je Quadratmeter Gartenfläche reicht vollkommen aus.